

sich an, um denjenigen zur praktischen Theologie folgen zu lassen; dabei sei auf den allerletzten Artikel von D. J. Bosch: *Heilsgeschichte und Mission* in dieser Zeitschrift immerhin noch eigens hingewiesen, da er bei aller für Cullmann typischen Betonung der Bedeutung der gegenwärtigen Herrschaft Christi das eschatologische Moment besonders herausgearbeitet hat: Der „Blick aufs Ende“ verbiete es der Gemeinde nicht nur, in ein bestimmtes Volk und dessen Kultur aufzugehen, sondern ebenso ihr „Kirchentum“ als Endziel Gottes anzusehen. (393/4). Sie müsse daher zwischen einem „schon“ und einem „noch nicht“ in steter Hoffnung leben.

Dieser Hinweis muß hier genügen — daß ein Dialog mit der katholischen Missionswissenschaft gerade hier anheben müßte, braucht kaum besonders gesagt zu werden. Wenn er da und überall anhöbe, könnte sich wohl die Kirche nirgends wie hier als Ort des Heiles und damit des Friedens in und aus Gott einer ihrer letztlich immer bedürftigen Welt zeigen, was ja das tiefste Anliegen aller drei eben genannten und auf den ersten Blick recht verschiedenen theologischen Werke ist.

NEUES FORSCHUNGS- UND AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR FRAGEN DES APOSTOLATES IN INDIEN

Die Katholische Bischofskonferenz Indiens (CBCI) und die Religiosenkonferenz Indiens (CRI) planen die Gründung eines eigenen Forschungs- und Ausbildungszentrums für Fragen des Apostolates. Das Institut, das sich auch um Mitarbeit von Laien bemühen wird, soll das „aggiornamento“ der indischen Kirche konkret verwirklichen, ihrer kulturellen Integration dienen, ihre Aktivitäten koordinieren und die Apostolatstätigkeit auf lange Sicht planen. Das Expertenteam des Instituts wird sich darum mit Fragen indischer Kultur, indischer Philosophie und indischer Religionen befassen. Es soll modernen Strömungen in der indischen Gesellschaft und ihrer Bedeutung für das Christentum nachspüren und Missionsmethoden wissenschaftlich untersuchen. Außerdem soll das Institut als Ausbildungszentrum für das Apostolat in Indien dienen.

Das neue Zentrum, das Abteilungen für Theologie und Missionswissenschaft, für indische Religionen und für Religionssoziologie, für Geschichte, Anthropologie und Pastoraltheologie umfassen wird, soll bestehende Institute mit ähnlicher Aufgabenstellung keineswegs ersetzen, sondern allenfalls zu engerer Zusammenarbeit anregen. Das Institut wird neben dem Zentrum in einer der großen Städte, wahrscheinlich in Bombay, in verschiedenen Teilen des Landes Zweigniederlassungen errichten. Aufgabe dieser Niederlassungen wird es sein, Forschungsergebnisse zu publizieren, regelmäßige Seminare auf breiterer Basis abzuhalten und Kurse zu veranstalten, die zu einem Diplom führen können. Diese Kurse sind als Sommerkurse oder bei einer größeren Anzahl von Interessenten als ganzjährige — unter Umständen sogar mehrjährige — Schulung konzipiert, für die qualifizierte Angehörige des Klerus, der Ordensgenossenschaften sowie Laien in Frage kämen. In den Priesterseminarien sollen Mitglieder des Instituts Vorlesungsreihen halten, da für solche Spezialfächer den Seminaren oft geeignete Dozenten fehlen. Man denkt zudem an eine kursmäßige Ausbildung in einzelnen Landessprachen.

Das neue Zentrum wird sich um eine enge Zusammenarbeit mit ähnlichen nationalen oder internationalen Instituten bemühen, wie den Forschungszentren der Protestanten in Bangalore und Rajpur oder den verschiedenen Gruppen von

„Pro Mundi Vita“. Bis zur endgültigen Verwirklichung dieser Pläne soll ein kleines Vorbereitungskomitee mit einem vorläufigen Direktor ernannt werden. Dieses Komitee soll die verschiedenen Zweigniederlassungen planen und deren Aufgabenstellung umreißen; es soll zudem schon den Dialog mit dem Hinduismus aufnehmen. Die Leiter der einzelnen Niederlassungen sollen sich regelmäßig treffen, um mit dem provisorischen Direktor den einzuschlagenden Kurs zu beraten. Nach zwei oder drei Jahren, so hofft man, kann dann das Zentrum die verschiedenen Bestrebungen koordinieren und das volle Programm in eigene Regie übernehmen. (Nach einem Bericht von P. E. Zeitler SVD/Poona.)

Jos. Müller SVD

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Amalorpavadass, D. S.: *L'Inde à la rencontre du Seigneur*. Editions Spes / Paris 1964; 367 S.

Das Buch gibt ein vielseitiges Bild von der katholischen Kirche Indiens: einen historischen Abriss, Statistisches, Angaben über den Stand der biblischen, katechetischen und liturgischen Erneuerung, über das Laienapostolat, über die Hierarchie, den Klerus und die Orden, über die Einrichtungen der Bildung, der Presse, der ökumenischen und der sozial-karitativen Arbeit. Am meisten ist der Verf. an pastoralen Problemen interessiert. Er unterzieht die indische Kirche einer kundigen und gründlichen Kritik. Sie ist zu institutionalistisch, zu klerikal, zu wenig lebendig; Mangel an Entscheidungsfreudigkeit verbirgt sich hinter einer Neigung zu buchstäblichem Gehorsam, Mangel an geistiger Weite hinter starrem Traditionalismus. Die Problematik einer äußerlich florierenden Institution wie der der katholischen Schulen (deren Schüler meist Hindus sind und die deshalb nicht eigentlich christliche Schulen sein dürfen, zumal da sie mit Unterstützung der Regierungen rechnen) wird jedoch nicht gesehen; den Schulen wird, wie üblich, hohes Lob gespendet. Trotz aller Mängel und trotz der Mißerfolge der bisherigen Evangelisation sieht der Verfasser die Zukunft der indischen Kirche hoffnungsvoll. Die erste *étape* der Evangelisation sei jetzt abgeschlossen; es komme nun darauf an, daß die indische Kirche, ohne Unterstützung durch auswärtige Missionare, das Werk vollende. Für ein Studium der heutigen katholischen Kirche Indiens und ihrer Probleme kann das Buch zweifellos als gute Grundlage dienen, zumal da es auch mit reichlichen Literaturangaben ausgestattet ist.

Münster

Paul Hacker

Amérique latine et conscience chrétienne: *Esprit* 33 (Juillet-Août 1965) 1—139, Editions du Seuil / Paris; F 6,40.

Das vorliegende Heft der bekannten (von Emmanuel Mounier 1932 gegründeten) Zeitschrift *Esprit* will die Referate, die um Weihnachten 1964 während einer *Studienwoche für lateinamerikanische Studenten in Europa* gehalten wurden, einem größeren Publikum zugänglich machen. Über die Woche